

BREIDENLOH

ERWÄHNUNGEN

(1) **apud breydenlocho** 1367 re - **uff breydenloe** 1439 re - **in dem breyden lowe** 1496 re - **by breydenloy** 1499 re - **ihnn breidenloe ... stoßit jhen den wisenbaum** 1527 re - **breidenloe** 1531-1704 spil, 1569 re - **breiden loe, breiden lohe unterm pfad** 1587/97 pr - **obig dem breiden löw, der breide löw** 1624 pr - **uff breidenloe in Ahlbacher gerechtigkeit** 1677/86 pr - **undig breide löch ...stößt uff den Offheimer paht** 1680 schb - **ufft breidenlöhr** 1686 pr - **auf breiten lohr** 1717 re - **auff breidenlöhe** 1730 ma

NAME	LAGE	FLUR
(1) breitenloh	STEINER FELD/WENDLINGSFELD	36/37

HERKOMMEN UND VERWANDTSCHAFT

(1) ieu. * **louko-** freier Raum, Platz; - germ. * **lauha-** as., ahd. **lôh** -mnd. **lo** - aengl. **léah** - mhd. **lô, lôch** = Hain, liches Gehölz, Lichtung, Gebüsch
ieu. * **bhrei-**, eine Erweiterung der „**Zaun-** und **Hege**“ bezeichnenden Wurzel * **bher-** - germ. * **braida-** - got. **braiþs** – afr. **breiden**, as. **brêd**, mnd. **brêt**, ahd. (um 800), mhd. **breit** = breit (Adjektiv). J. Grimm führt dieses Adjektiv auf ein sehr früh abgestorbenes Verb **breiden** zurück, dessen Partizip unser 'breit' sei. Dieses Verb habe **weben, flechten, knüpfen, spannen** und **ausbreiten** bedeutet. Von ihm seien die Nomen **breidel = Band** und ahd. **prîdil** = Zügel und das Verb **breideln** = zügeln hergekommen.¹
Beachtlich ist auch die Erklärung Triers², der 'breit' auf eine ieu. 'Zaun- und Hegewurzel' zurückführte, also in 'breit' eine alte Bezeichnung für die Weite innerhalb eines umzäunten Raumes sieht, die sich aus der Bedeutung 'Zaun' ableite.
Eine Stütze findet Grimms Etymologie in der Tatsache, dass mnd. **breiden** = mit Nadeln **stricken** bedeutet.³ Eine weitere im altfriesischen Namen für das Gaugericht: **brêdera warf** = durch einen Faden **gehegtes Gericht**.⁴
Ein Blick auf verwandte Flur- und Ortsnamen in Nassau⁵: Breitenau / Selters WW (1343 breydenauwe; Breitenbach / Emmerichenhain (braittenbach in erdehe); Breitenloch / Sossenheim (1222 bredinloh, 1218 breidenloch) und Breitenscheid / Wehen. Bekanntere Beispiele: Bredelar / Brilon; Breeden in Flandern; Bredeney /Essen.

SITZ EINES GEHEGTEN GERICHTES IN MEROWINGISCHER ZEIT

Dieser Flurname gibt Rätsel auf, wie er wohl allen Schreibern durch die Jahrhunderte hin Rätsel aufgab, sonst hätten sie nicht immer neue Schreibweisen erfunden, mit denen sie das Land entlang der Ahlbacher Feldmark verzeichneten.

1 [DW]II,354 f

2 Nach [EWD]168 'breit'

3 [MNDW] 66

4 Wiarda: willküren der Brokmänner, Berlin 1820, 140; vgl. [DRA] II 456, 466

5 [NNB]172 f

Das Grundwort des Namens enthält ohne Zweifel die Bestandteile 'lô' und ein 'h' oder 'ch' und einen Endlaut, der meistens als 'e' geschrieben wurde, also wohl ein stimmloses 'e' sein sollte. Das Grundwort muss männlich oder sächlich gewesen sein, darüber lassen die Erwähnungen von 1496, 1527 und 1624 keinen Zweifel zu. Es muss sich also beim Grundwortteil um **den lôh** handeln, also um das ahd. und mhd. Wort für einen **lichten Wald**, einen 'Hain', eine **Waldlichtung**, die wieder bewachsen ist, ein **Laubgehölz**, welches die Römer 'lucus' genannt hätten.

Damit müssen wir annehmen, dass die Ahlbacher Höhe südlich des heutigen Ahlbacher Weges bei der Namenentstehung von Laubgehölz bestanden war.

Was aber sollte der Bestimmungsteil des Flurnamens besagen ?

Die frühesten Erwähnungen in unseren Akten sind stets in einem Wort geschrieben, weshalb es sich bei dem **breydenloe** wohl kaum um einen 'breiten Lohwald' gehandelt haben dürfte. Der Bestimmungsteil **breiden** muss vielmehr dem Gehölz einen bestimmten Charakter zugeschrieben haben, wie etwa 'Stadt'wald oder 'Buchen'wald den einen Wald als 'Stadt'besitz und den anderen als 'Buchen'bestand kennzeichnet.

Folgt man dem von Grimm und Trier beschrifteten Deutungsweg, so erhielt der Laubwald an der Ahlbacher Gemarkungsgrenze seine besondere Kennzeichnung durch seine spezielle Bindung und diese muss in sehr früher Zeit geschehen sein, als das Verb **breiden = knüpfen, binden, hegen etc.** noch lebendig war.

Was könnte damit praktisch gemeint gewesen sein?

J. Grimm hat bei der Auswertung der Deutschen Rechtsaltertümer festgestellt, dass das alte Gericht nie anders als im Freien gehalten wurde, bevorzugt im Walde. So seien *forste* im Mittelalter oftmals die Gegenden in der Mark genannt worden, wo das Gericht zusammentrat.⁶ Dafür gibt in unserer unmittelbarer Nähe das alte Gaugericht des Lahngaus *Reckenforst* ein schönes Beispiel. Auch dort gab eine Eigentümlichkeit des darin tagenden Gerichtes dem Wald seinen Namen, denn *recken-* stammt von afr. *ragin-* = das Recht bestimmen, der Tätigkeit der *raginburgi* = Rechtsbürgen.

Unter Grimms Beispielen heißt 1294 ein Gericht *uf der breiten furst* – war also **uff breyden loe** der Wald, in dem das Gericht der Mark Hadamar (*in hatimero marka* 832) zusammentrat ?

J. Grimm beschreibt die Gestalt des alten Gerichts so: Seine Gestalt: "Älteste und üblichste rund und ringförmig, weil die umstehende Menge einen natürlichen kreiß schließt ... Dieser runde ... umfang des gerichtes konnte nun schon durch die steine und bäume des orts... angeordnet sein; in der regel musste aber eine besondere hegung und sicherung gegen den andrang der menge vorgenommen werden. Die alterthümlichste weise scheint die nordische; es wurden dünne haselstäbe im kreiß gesteckt und schnüre darum gezogen. Diese einfache schutzwehr würde der ungestüm des heutigen volks bald zerbrechen, damals gab ihr der allgemeine glaube an die heiligkeit des bandes festeren halt als schranken von balken oder eisen. Ich habe dargetan⁷, daß ein

6 [DRA] II 412

7 Hier verweist Grimm auf Stellen, an denen er darlegte, dass in ältesten Zeiten ein Zwirns- oder Seidenfaden symbolisch zu binden hinreichte, selbst Gefangene in Haft zu halten, und das ahd. *fizzan in scrannôm* habe sowohl für die Verkaufsstände der Märkte wie für die

bloßer fadenbannte und hegte, daß dasgeding von einem fadenumschloßen wurde. Jene schnur um die haselgerten hieß altnordisch vebond, d.i. heilige bänder ... vebond a tingstad. Freoler, die ein gericht stören und verjagen wollten, zerschnitten die schnur und brachen die haselstangen. ...“

Dass dieser Rechtsbrauch auch für unsere Heimat zutraf, belegt die ostfränkische Gesetzgebung in der Lex Ripuaria 67:5 von 633/4, in der die Schwurleistungen aufgezählt sind, nämlich *conjurare in ecclesia, ad stapulum regis, in circulo et in hasla hoc est in ramo*⁸ = beschwören in einer Kirche, an den Stufen des Königs, im Ring oder im Hasel(kreis), dies auf einen (Hasel)Zweig.

Es waren also diese Fäden, mit denen ein Gericht auf **breydenlo**e an Haselstäben gehegt wurde, die diesem Hain den Namen eintrugen. Wann könnte das gewesen sein? Als die Lex Ribvaria hier galt, also Mitte des 7. Jahrhunderts.

Für diese Folgerung lassen sich nun noch einige verstärkende Hinweise nennen:

a) Das betr. Gelände ist hochmittelalterlich in konradinischem Besitz, also im Besitz der Familie der Gaugrafen.

b) In diesem Gelände stehen 'Steine', kleine Dolomittfelsen, deren größter 1367 mit dem rätselhaften Namen > *gorginsteyn* erwähnt ist, - wiederum ein für ein vorchristliches Gericht idealer Ort.⁹

Und c) : Welches Gericht dort tagte? Ich vermute ein Gericht, zuständig für die MARK HADAMAR, die 832 in einer Königsurkunde erwähnt ist. Obermärker der Mark Hadamar waren die Frei von Dehrn, die in Niederhadamar ein großes Hofhaus und erheblichen zehntfreien Besitz ihr Eigen nannten. > FREIEN HOF

Aber abgesehen von diesen Überlegungen lässt sich aus dem Flurnamen **breidenlöh** schließen, dass sich im Mittelalter im Südosten unserer Gemarkung längs der Ahlbacher Höhe ein Laubgehölz hinzog, das von der > LANGEN WIESE bis zum GORJLSTEIN reichte. Weiter nördlich setzte sich dieses Laubgehölz in einem > FICHTENWALD fort, der 1677 – 1770 an der Grenze zur Ahlbacher Gemarkung nachzuweisen ist. Das heißt, die Ahlbacher Höhe war noch bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts bewaldet.

LITERATUR

[RFN] 40 breite f.;189 loh
[DW] Bd. II Sp.355 ff; XII, 1127
[DRA] II, 411 ff
[KMHD] 205
[HFNA] Blatt 17 Breite/123 Loh
[ASW] 48
[NNB] 145 -loch; 358, 498
Kehrein, SAMDW, S.39 breite u.ä.;S. 50 loh
[EWB] 104, 447

Schranken des Gerichtes den Faden bezeichnet, der zur Absperrung gereicht habe. Daher kämen Ausdrücke wie *das Gericht hegen oder spannen*..[DRA] I 433 ff

8 [DRA]II 434f -

9 DRA II 424 gericht bei großen steinen

[LMHD]S.129

[MHG] § 140 A2

[EWD] 168

[IEW] 688

Schoof, FNS, S. 96, 197

[AHDW] 116

[LDS]1994 300 lucus